



K A L S D O R F E R *Pfarrblatt*

Nr. 135/2015 April/Mai/Juni – Jahrgang 35
<http://kalsdorf.graz-seckau.at>



**Daran haben wir
die Liebe erkannt,
dass Er sein Leben für
uns hingegeben hat.**

(1. Joh. 3,16)





Die unendliche Liebe, ...

**Liebe Kalsdorfer
Pfarrbewohnerinnen
und Pfarrbewohner!**

Die Fastenzeit, die wir in diesen Tagen begehen, ist die Vorbereitung auf das Geheimnis: „Tod und Auferstehung“ Jesu Christi. Unsere Diözese hat in diesem Jahr ein „Jahr der Liebe“ ausgerufen. Zu diesen aktuellen Themen möchte ich nun Bezug nehmen:

Nach dem „Jahr der Hoffnung“ begeht unsere Diözese also das „Jahr der Liebe“. Das Wort „Liebe“ ist in unserer Gesellschaft ein sehr strapazierter Begriff. Das heißt, dass nicht alles, was man unter „Liebe“ meint und versteht, dem christlichen Liebesbegriff entspricht – vor allem dann wenn Liebe von der Wahrheit und den Geboten Gottes und der Kirche entkoppelt wird, oder wenn der Einsatz (mit Liebe) für einen guten Zweck geschieht, aber die Mittel dafür nicht lauter sind. (Der Zweck heiligt also nicht die Mittel!) *Es ist wohl kein Zufall, wenn die neutestamentlichen Schriftsteller den üblichen griechischen Begriff für Liebe, nämlich „eros“ (die persönlichkeitssteigernde, besitzergreifende, leidenschaftliche Liebe) vermeiden und nur selten „philia“ (die freundschaftliche, gefühlsbetonte Liebe) wählen, sondern stattdessen (wie die Septuagintabibel) den weitgehend neutralen Begriff „agapē“ (die hingebende Liebe) verwenden. Jesus, der selber Menschen liebte und von ihnen geliebt wurde (Joh 11,3.11.36; 19,26; 20,2;) ist Ursache und Norm der christlichen Liebe. Er hat für das Reich Gottes bedingungslose Liebe gefordert (Lk 10,28-37) und selbst in seinem Leben und Sterben Gottes Liebe zur Geltung gebracht (Joh 3,16).* [Herders Neues Bibel Lexikon]

Jesus hat die Welt erlöst durch Sein Opfer am Kreuz (nicht durch Seine Wunder, die Er auf Erden getan hat noch durch Seine Auferstehung!). Und dieses Opfer am Kreuz war ganz in der Gesinnung der Liebe Gottes zu seinem Geschöpf, dem Menschen. Jesus „brannte“ regelrecht für die Erlösung der Menschen. *„Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen! Ich muss mit einer Taufe getauft werden, und ich bin sehr bedrückt, solange sie noch nicht vollzogen ist“ (Lk 12, 49-50).* Es war die unendliche Liebe, die Jesus dazu bewegte, schwerste Leiden, Verdemütigungen, Ablehnung und Undankbarkeit auf sich zu nehmen, um durch dieses Opfer das Menschengeschlecht von seinen Sünden, vom ewigen Tod und vom Bösen zu erlösen. Jesus hat

die Logik des Bösen (d.h. dass Hass durch Hass vergolten wird) durchbrochen durch Seinen Einsatz der unendlichen Liebe Gottes. Und wir wissen durch das Zeugnis der Hl. Schrift, dass die Liebe – Gott *(denn Gott ist die Liebe [1 Joh 4,8])* stärker war, als alles Böse in der Welt.

Die Auferstehung war der Triumph der Liebe Gottes! Das Leben hat über den Tod gesiegt, die Liebe über den Hass, Gott über den Teufel, die Gnade über die Sünde...

Die Auferstehung Jesu Christi hat aber erst nach Seiner Kreuzigung und nach Seinem Tod stattgefunden. – So gehören Kreuz und Auferstehung immer zusammen! Und weil wir Christen mit Jesus als Haupt den „Leib Christi“ bilden, gilt das auch für uns. Ohne Kreuz geht's halt nicht! Christliche Spiritualität



ist immer auch „Kreuzesspiritualität“. Der Weg zur Auferstehung geht immer über das Kreuz. So bedeutet für uns das jährliche Osterfest, dass wir immer mehr dieses Geheimnis von „Tod und Auferstehung“ Jesu Christi verinnerlichen und dadurch selbst immer besser den Weg des eigenen Lebenskreuzes und der eigenen Auferstehung gehen können. Unser Lebenskreuz mit dem Kreuz Christi verbunden bringt für uns Segen, Heil und eine tiefe Freude, die von Gott kommt!

„Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung!“ (Antiphon am Karfreitag)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gute Vorbereitung in der Fastenzeit durch Buße (Beichte) und Umkehr und ein gesegnetes + und mit tiefer Freude verbundenes Osterfest!

Herzlichst Ihr Kaplan Walter Obenaus

**Ostern!
Eine Nacht wird zum Tag!
Anfang neuen Lebens und
neuen Glaubens!
Halleluja!**



Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünschen Ihnen Ihr Pfarrer, der Pfarrgemeinderat und das Pfarrblattteam!

Gott ist Liebe

Die Liebe feiern - ein schöner Gedanke. Man sollte sich allerdings bewusst werden, dass nicht nur äußere Zeichen der Liebe wichtig sind, sondern auch das Handeln als liebender Mensch - gegenüber jenen, denen man verbunden ist, aber auch gegenüber allen anderen Menschen. Die Liebe ist im Christentum ein zentrales Thema: Jesus lehrte die Liebe, selbst die zu den Feinden - und lebte diese Liebe auch selbst, bis zum Tod am Kreuz. „Liebe ist nicht nur ein Wort“, wie es in einem Kirchenlied heißt, „Liebe, das

sind Worte und Taten. Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren, als Zeichen der Liebe für diese Welt.“ Wir sind alle berufen, etwas von der Liebe Gottes hier und jetzt spürbar werden zu lassen - in Selbstliebe, Nächstenliebe und Gottesliebe. Diesem Gedanken hat die Diözese Graz-Seckau ihr Jahresthema „Wofür schlägt dein Herz?“ gewidmet. Jede und jeder von uns kann ein persönliches Herzensanliegen finden und sich zum Wohl von Mensch, Familie, Gesellschaft und Welt einsetzen. (Katholische Kirche Steiermark)



Aktive Zeichen der Liebe für uns Christen sind die sogenannten Werke der Barmherzigkeit, die auf die Bibel zurückgehen (hauptsächlich Mt 25,31). Bis heute haben diese, wie zum Beispiel "Hungrige speisen", "Kranke besuchen", "Nackte bekleiden" oder "Lästige geduldig ertragen" nichts an Aktualität eingebüßt.

Gedanken zum Jahr der Liebe - Kranke besuchen:

Einmal wurde ich gefragt: Was ist wichtiger, zu lieben oder geliebt zu werden? In unserem Zusammenhang muss die Frage lauten: Was ist wichtiger, von Gott geliebt zu werden oder Gott zu lieben? Denn beides ist voneinander abhängig. Wir müssen diesen ersten Schritt tun, uns Gott zuwenden, damit wir seine Liebe zu uns erfahren können. Dann werden wir tausend Segnungen von ihm empfangen. Es gibt einen Kernsatz von Jesus: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst" (Mt 19,19). Das erste zieht auf natürliche Weise das zweite nach sich, und beides basiert auf der Liebe zwischen Gott und uns. Wie sieht das Gebot der Nächstenliebe nun praktisch aus? Auch in unserem Pfarrverband werden Werke der Barmherzigkeit gelebt. Ich möchte eine solche Tätigkeit herausgreifen. Es ist der Krankenhaus-Besucherdienst. Wöchentlich besuchen Frauen und Männer Pfarrbewohner aus unserem Pfarrverband in den Krankenhäusern, die dort stationär aufgenommen sind. Ich möchte diesen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern danke sagen für ihre Bereitschaft und ihre

Zeit für unsere Kranken da zu sein. Anderen Menschen zu dienen ist eine Form von Gottesdienst, und so erhält man von innen her eine konkrete Führung, wo sie wem, wann und wie helfen sollen. Diese Art von dienen verstärkt die Liebe zu Gott und diese wiederum die Liebe zur ganzen Schöpfung. So wünsche ich allen ein offenes Herz für die Werke der Nächstenliebe.

Diakon Hans Hofer



Foto: ©flickr - Artikelbörse Diözese Graz-Seckau



Werk der Barmherzigkeit - Nackte bekleiden:

Nackt sein. Der moderne Mensch ist selten wirklich nackt... unter der Dusche wohl noch am öftesten. Wann kann mir also schon mal passieren, dass ich dazu aufgefordert wäre, jemanden, der nackt ist, zu bekleiden? Gewand hält uns heute nicht mehr nur warm oder schützt vor Verletzungen, sondern es ist viel mehr: Ausdruck von Beruf, Status, Zugehörigkeit oder der Größe des Bankkontos und Schutz unserer Intimität. Da klingen mir die Sprüche „Den hab ich bis aufs letzte Hemd ausgezogen“ oder „Die wird sich bis auf die Knochen blamieren“ in den Ohren. Nacktheit hat nicht immer etwas mit nackter Haut zu tun. Nackt kann man sich auch fühlen, wenn man bekleidet ist. Bloß gestellt. Gedemütigt. Blamiert. Dieses Gefühl, bei dem man am liebsten im Erdboden versinken möchte. Ein laut herausposauntes Geheimnis. Eine aufgedeckte Schwäche. Ein unwahres und böses Gerücht. Wo Menschen andere Menschen gedankenlos oder sogar mit Absicht schlecht da stehen lassen, ist dieses Werk der Barmherzigkeit eine Chance unser ChristIn-Sein in der Welt zu verwirklichen.

Text: Katharina Grager Artikelbörse Diözese Graz-Seckau



Gedanken von
Dr. G. Hartmann

Wofür sollen wir fasten?

Vielleicht ist es Ihnen auch aufgefallen, kaum waren die Weihnachtsfeiertage vorbei, da konnte man in der Werbung im Fernsehen plötzlich feststellen, dass jetzt alle möglichen Mittel angepriesen werden, die dem Abnehmen dienen sollen. Wenn man diese einnimmt, dann stellt sich fast wie durch Zauberhand in überschaubarer Zeit das Schlanksein ein. In einschlägigen Zeitschriften, vornehmlich für ein weibliches Zielpublikum, wurden im redaktionellen Teil die unterschiedlichsten, ausgetüftelten Diäten angepriesen. Während man bei den Angeboten der Fernsehwerbung nur etwas einzunehmen braucht, damit das lästige Hungergefühl gedämpft wird, muss man bei einer Diät allerdings schon in erheblichem Ausmaß den „inneren Schweinehund“ besiegen. In der Bibel wird berichtet, dass Jesus 40 Tage in der Wüste gefastet hat, bevor er öffentlich aufgetreten ist. Weniger wegen des Fastens, sondern wegen der dreimaligen Versuchung des Teufels

entbehrt diese Erzählung nicht einer gewissen Dramatik. Sie entspricht vielleicht unseren Erfahrungen, wenn wir uns tatsächlich endlich einmal zu einer Diät bzw. zum „FdH“ entschlossen haben, dann aber immer wieder in Versuchung geraten, den Kühlschrank aufzureißen, um den Hunger zu stillen. Dann haben wir eigentlich verloren. Jesus zeigt uns aber, dass wir nicht

unter Fasten vornehmlich weniger essen verstanden. Bei Jesus aber können wir noch ein weiteres Motiv feststellen. Es war das die Zeit vor seinem öffentlichen Auftreten. Er musste sich sammeln und einen klaren Kopf kriegen (den man schwerlich mit vollem Magen bekommt). Soll er sich das überhaupt antun, und wie soll er es angehen? Nur so bekommt die dreimalige Versuchung des Teufels einen Sinn, die mit der Aufforderung von Jesus endete: „Weiche Satan!“

Fastenzeit heißt daher auch und vor allem, über sich selber im Klaren sein, mit sich selber ins Reine kommen, wissen, was man im Leben möchte. Eine innere Läuterung also, die aber nur dann

funktioniert, wenn man – ähnlich wie beim Nahrungs-Fasten – jenen Ballast abwirft oder an sich nicht herankommen lässt, der einem bei diesem Prozess behindert. Und das ist nicht immer einfach, oftmals schwerer als am Abend auf den G'spritzen zu verzichten. Doch so ein Weg lohnt sich, denn am Ende einer solchen Fastenzeit steht ebenfalls die Auferstehung – bei uns selber.

Dr. Gerhard Hartmann



VS-Kinderkreuzweg der Liebe: Stationen hin zur Auferstehung

unbedingt immer verlieren müssen. In Erinnerung an das 40-tägige Fasten von Jesus wurde im Christentum relativ früh, nämlich vor rund 1500 Jahren, zur Vorbereitung auf das Osterfest die Fastenzeit mit Beginn Aschermittwoch eingeführt. Bei ihr geht es zwar auch um eine Reduzierung der Nahrungsaufnahme in quantitativer („FdH“) wie auch qualitativer (Verzicht auf Alkohol, Süßigkeiten etc.) Hinsicht, aber nicht nur. Sicherlich: Zur Zeit Jesu hat man

Ehrung pfarrlicher Öffentlichkeitsmitarbeiter

Im Rahmen des Tages der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit am 24. Jänner auf Schloss Seggau wurden in Dank und Anerkennung für ihren langjährigen Einsatz im Redaktionsteam des „Kalsdorfer Pfarrblattes“ Fr. Dr. Reingard Waltersdorfer und Hr. Helmut Lenhart geehrt. Generalvikar Heinrich Schnuderl überreichte im Auftrag von Bischof Egon Kapellari eine Ehrenurkunde. Fr. Ilse Gjecaj und Hr. Hannes Strmsek bekamen die Urkunde von Pf. Josef Windisch überreicht. Wir gratulieren herzlich!



Hr. Helmut Lenhart



Fr. Ilse Gjecaj und Hr. Hannes Strmsek



Fr. Dr. Reingard Waltersdorfer



Foto: DGS.Neuhold

Grüßwort

Im Leben eines jeden Menschen gibt es Höhepunkte. Die Firmung ist zweifellos für junge Katholiken einer. In einigen Wochen ist es in Ihrer Pfarre wieder soweit. Im Auftrag unseres Bischofs werde ich am Samstag, 16. Mai, junge Leute stärken, also firmen, mit dem Zuspruch der dauernden und bleibenden Nähe und Liebe Gottes.

Aus dieser Zusage lebe ich, leben wir alle. Denn: Gottes "Ja" zum Menschen wird nicht zurück genommen. Ich möchte Sie als Christen in der Pfarre mit diesen Zeilen einladen, genau das ihre jungen Schwestern und Brüder im Glauben erfahren zu lassen. Denn: in einer Welt mit - Gott sei Dank - vielen Möglichkeiten, braucht es Orientierung und Beistand in den Entscheidungen, die es zu treffen gilt. Wird dies nicht erlebt, bleiben Unsicherheit und Verwirrung: "Woran kann ich mich wirklich halten? Welcher ist wirklich der richtige Weg, den ich gehen soll, gehen muss? Bei allem, was mir in meiner Welt begegnet: wo geht's lang?" Da ist die Botschaft von einem Gott, der zu mir steht - in allem! - eine rettende und erlösende.

Begleiten Sie also die Firmkandidatinnen und Firmkandidaten durch Ihr persönliches Leben, durch Ihr Gebet, durch Ihre aktive Begleitung. Dadurch erfahren die Heranwachsenden, dass die Gemeinschaft der Glaubenden, eben die Kirche, wirklich an ihrem erfüllten Leben interessiert ist. Bei der Firmung wird dies dann durch das gemeinsame Feiern - kommen auch Sie! - verstärkt deutlich. Ich freue mich auf unsere Begegnung und grüße Sie herzlich!

Dr. Wilhelm Krautwaschl

Wilhelm Krautwaschl
(Regens)

Wir danken für das Mittragen der Firmvorbereitung durch Ihr Gebet und laden zur Mitfeier ein:

Tauferinnerungsfeier:

Fr., 10. April, 19 Uhr mit Firmspender Regens Dr. Wilhelm Krautwaschl

Sendungsgottesdienst:

Fr., 8. Mai, 19 Uhr mit Chor Effata

Firmung:

Sa., 16. Mai, 15 Uhr

Das Haus meines Glaubens



Kenne ich das Haus meines Glaubens?

Hat es ein tragfähiges Fundament? Kann ich mit Freude und Begeisterung darin leben?

Mit diesen Fragen setzen sich 40 Jugendliche in ihrer Firmvorbereitung auseinander. In den Firmstunden, dem Mitfeiern von Gottesdiensten und gemeinsam besuchten Firmprojekten betreten wir mit ihnen Räume ihres Glaubenshauses und erkunden gemeinsam die Wege zu einem frohen Glauben.

Dass sie sich in ihrem Glaubenshaus getragen fühlen dürfen, sich liebevoll umgeben wissen und dabei offen bleiben für den "einen Geist", das wünschen wir unseren Firmlingen weiterhin auf ihrem Weg.

Ihr Team der Firmvorbereitung



P. Dr. Karl Wallner OCist

„Mit Freude in die Zukunft“

Mit seiner erfrischenden und offenen Art verstand es P. Karl Wallner vom Stift Heiligenkreuz, die Teilnehmer am Einkehrlunch am Donnerstag, 10. April, zu begeistern. Interessante Details zur Situation der Kirche in Europa, dem einzigen Kontinent in dem der Glaube nicht boomt, verband er mit dem Nachdenken, wie wir zu einem frohen Glauben kommen - der in die Zukunft führt. Er

ermunterte auf das zu schauen, was wir vom Glauben haben, zu sehen, was uns der Glaube bringt. Welchen „Profit“ wir davon haben, wenn wir uns auf Kirche, Glaube und Christentum einlassen. Wir sind aufgerufen, hinauszugehen und uns unserer Sendung bewusst zu sein, so wie Jesus die Jünger gesendet hat. Jede neue Generation bedarf einer Neuevangelisation. Wir kommen in die Zukunft, wenn wir wieder zu der Haltung zurückfinden, daran zu glauben dass Gott wirkt, weil er Liebe und eine Wirklichkeit ist. Indem wir darauf vertrauen, dass Jesus Christus

Herr der Kirche ist und wir uns von ihm in den Sakramenten einen frohen Glauben schenken lassen. Unser Tun ist dankbares antworten auf das Geschenk der Liebe, das vom Kreuz kommt.

Eine stimmungsvolle Gottesdienstfeier mit einem besonderen Friedensgruß (beide Hände geben als Symbol der liebenden Umarmung Jesu, bewusst in die Augen schauen, das Herz dabei öffnen) stärkte für den Auftrag, einen frohen Glauben hinauszutragen.

Ch. Friessnegg



„Die Königin“ oder „Die lange Reise zu Gott“

Sie alle kennen sicher die Geschichte von den Heiligen Drei Königen. In dieser Geschichte gibt es aber noch einen 4. König – eine Königin, die auch auf dem Weg mit dabei war, um dem kleinen Jesus zu huldigen. Sie wollte ihm eine schöne Perlenkette schenken.

Kaspar, Melchior und Balthasar waren sehr in Eile, die Königin ritt hinterher und hing ihren Gedanken nach. Während sich die drei Könige von nichts und niemandem aufhalten ließen, blieb die Königin immer weiter zurück, weil sie immer wieder Menschen begegnete, die ihre Hilfe brauchten. So traf sie zuerst auf einen Bettler, dem sie eine Perle schenkte, dann auf einen schwer verwundeten, von Räubern überfallenen Kaufmann. Sie versorgte ihn und gab auch ihm 3 Perlen. „Der kleine Jesus hat noch nicht so einen dicken Hals, da kann die Kette auch kürzer sein“, dachte sie sich. In einem Dorf hörte sie die Klage- und Wehrufe einer sterbenden Mutter, die von ihren fünf Kindern umringt wurde. Sie beerdigte die Mutter und gab den Rest

der Perlenkette dem Bürgermeister, der für die Kinder sorgen sollte.

In der nächsten Stadt sah sie, wie ein junger Mann von Soldaten abgeführt wurde, daneben die verzweifelte Mutter, die dies zu verhindern versuchte. Die Königin überlegte kurz und gab der armen Frau ihr Kamel, damit sie damit ihre Schulden begleichen konnte. Die Königin machte sich zu Fuß auf nach Jerusalem. Sie überlegte: „Der König der Juden ist noch klein, der macht noch keine großen Sprünge. Bis er gehen gelernt hat, bin ich längst in Jerusalem.“

Doch es kam anders. Unterwegs wurde sie selbst von Räubern überfallen und auf dem Sklavenmarkt verkauft. Dreißig Jahre lang musste sie einem alten Mann dienen, für ihn waschen, kochen, sein Haus putzen und den alten Mann pflegen. Als er im Sterben lag, vermachte er ihr all seinen Besitz, weil sie ihm treu und gut gedient hatte. Die Königin verkaufte das Haus und reiste mit dem Geld nach Jerusalem. Als sie im Stadtzentrum ankam, sah sie einen jungen Mann, der ein schweres

Kreuz auf seinen Schultern trug und Soldaten, die ihn peitschten. Die Menschenmenge johlte.

Als der junge Mann mit dem Kreuz an ihr vorbeiging und sie ansah, war sie erstaunt. Sie sah in seinem Gesicht das Gesicht des Bettlers, des Kaufmanns, der fünf Kinder, der armen Frau und ihres Sohnes und auch das Gesicht des alten Mannes, dem sie gedient hatte. Sie war verwirrt. Sie musste all diesen Menschen noch einmal helfen. Mit ihrem Kopftuch wollte sie ihm Schweiß und Blut aus dem Gesicht wischen, doch die Soldaten packten sie und stießen sie weg. Auf einer Anhöhe wurde der junge Mann gekreuzigt und auf einer Tafel stand: INRI – Jesus Nazarenus Rex Judaeorum, Jesus von Nazaret, der König der Juden.

Jetzt begann die Königin zu begreifen: Das war er, der König der Juden, den zu suchen sie sich vor dreißig Jahren aufgemacht hatte.

(Geschichte von Markus Arnold; gekürzte Version)

Anna Lesky

Was will uns der Autor mit dieser Geschichte sagen? Wer ist dieser König der Juden?

Wo bzw. wie können wir ihm heute noch begegnen?

Da verstand die Königin..... Schüler der 2. Klassen haben dazu ihre Gedanken geschrieben:

Sarah 2c:

Die Königin verstand, dass Gott Jesus geschickt hat, um den Mitmenschen zu helfen. Er starb, als die Königin kam. Die Königin hat sich während der langen Reise den notleidenden Menschen zugewendet. Wer das macht, wendet sich an Jesus!

Rene 2c:

Die Königin hat verstanden, dass jeder Mensch, der etwas Gutes tut, ein Stück Gott (Jesus) in sich trägt, und dass Gott (Jesus) in unseren Mitmenschen ist, aber man ihm nicht oft begegnet.

Johann 2a:

Die Königin erfuhr, dass der Mann, der gekreuzigt worden ist, der Retter war. Sie erfuhr noch etwas: als sie Jesus das Gesicht gewaschen hat, erfuhr sie, dass sie immer nah am Retter dran war. Jesus ist in jeder Situation bei uns.

Tim 2c:

Ich habe aus dieser Geschichte gelernt, dass in jedem Menschen ein Stück Gottes drinnen steckt. Gott hat immer den Menschen geholfen, das heißt, jeder der etwas Gutes tut, kann gleichzeitig Gott in sich sehen und in anderen.



Einige Schüler haben die Geschichte der Königin mit Playmobil nachgebaut



Cynthia 2a:

Die Königin hat verstanden, dass sie nicht zu Ihm sollte, sondern, dass Er zu ihr kommt – durch Menschen, die Hilfe brauchen.

Lena 2c:

Zu dieser Geschichte fällt mir ein Witz ein, den ein Mitschüler erzählte: Ein Pfarrer versank in einem Erdloch. Er bat Gott, ihm zu helfen. Auf einmal kam die Feuerwehr und fragte: „Sollen wir sie herausziehen?“ „Nein! Ich vertraue auf Gott!“, antwortete der Mann. Da ging die Feuerwehr wieder. Nach zwei Stunden, als der Mann weiter gesunken war, kam die Feuerwehr ein zweites Mal. Doch auch hier lehnte der Pfarrer ab. Als der Pfarrer starb, beschwerte er sich bei Gott: „Ich habe um deine Hilfe gebeten, doch du hast es einfach ignoriert!“ „Das habe ich nicht!“, antwortete er, „Ich habe dir zweimal die Feuerwehr gerufen!“ Als ich diesen Witz hörte, wurde mir klar, dass überall, wo Menschen Hilfe benötigen und wir diesen Menschen helfen, wir selbst „Gott“ (göttlich) werden.



*Ich habe dich beim Namen gerufen!
Feier der Tauf Erneuerung*

Mäusetreff



Bis zur Sommerpause treffen wir uns jeden Donnerstag (außer Feiertags und Ferienzeit) von 9 bis 11 Uhr im Pfarrheim. Gemeinsam bereiten wir uns auf das Osterfest vor, indem wir mit unseren Kindern bunte Palmbüschen binden, die wir am Palmsonntag zur Segnung tragen. Neben Basteln, Singen und Spielen wird bei unserem Mäusetreff auch Elternbildung angeboten. In einem Ernährungsworkshop erhalten Eltern Tipps und Tricks, wie aus ihren Kindern Gemüsetiger werden. Wir freuen uns auf schöne gemeinsame Vormittage!

Sandra und Emmi



Familiengottesdienste

Zeit - füreinander



In unserer Familie setzen wir uns zu Beginn der Fastenzeit damit auseinander, wie wir die Vorbereitungszeit auf Ostern hin bewusst leben wollen. Zu allererst fallen Vorsätze wie: weniger Süßigkeiten essen, einen Tag in der Woche nicht fernsehen, weniger streiten. Für mich heißt es dieses Jahr mehr Sport zu betreiben und auf diese Weise auf meine Gesundheit zu achten. Aber **hilft uns das wirklich, unsere Beziehung zu Jesus zu vertiefen?**

Ein bisschen sicher. Aber was könnte noch mehr helfen? Wenn ich auf **Jesus** schaue, fällt mir auf, dass er besonders für die Menschen da war. Er hat sich für sie interessiert, hat mit

„Ausgestoßenen“ geredet, hat geheilt und Mut gemacht, hat konfrontiert – und **gezeigt und vorgelebt, dass Gott jeden unendlich liebt.**



Gottes Liebe kann heute durch uns sichtbar und erlebbar werden. **Nehmen wir uns Zeit – Zeit füreinander** – fürs Zuhören, fürs Spielen, fürs miteinander Weinen und Lachen, für

Spaziergänge, fürs Beten, Zeit unsere Beziehungen wirklich zu vertiefen. Ich denke, das kann ein erster Schritt sein, Gott in unserer Welt und in mir selbst mehr Raum zu geben.

Bei den **Familiengottesdiensten** können wir der Einladung Gottes gemeinsam folgen und miteinander feiern: Am **Palmsonntag**, am Sonntag nach Ostern (dem **Weißem Sonntag**) beim Tauf Erneuerungsfest und zu **Muttertag**.

Ich wünsche uns allen eine Zeit, in der unser Herz erfüllt ist von einer **Freude, die von Gott kommt**, weil wir uns Zeit füreinander genommen haben!

Gabriele Marin

Vortrag: "Sakramente"

Fr., 27. März, 18:45 Uhr
mit Pfarrer Josef Windisch im Pfarrheim

Firmung

Sa., 16. Mai, 15 Uhr



Geburtstagswallfahrt - Pöllauberg

So., 19. April, Abfahrt 8:45 Uhr
11:30 Uhr Hl. Messe in Pöllauberg

Erstkommunion

So., 31. Mai, 10 Uhr



Vortrag: "Von der Angst vor dem Leben – und wie daraus Freude wird"

Fr. 24. April, 19 Uhr im VAZ Fernitz
mit Dr. Joh. Loibner, Arzt und Homöopath



Familiengottesdienste

So., 12. April, 10 Uhr mit Kindersegnung
So., 10. Mai, 10 Uhr Muttertag
So., 28. Juni, 10 Uhr

Pfarrfest Fernitz

So., 14. Juni, 9 Uhr

mit der koreanisch-kath. Gemeinschaft,
musikalisch gestaltet vom Chor Albasote Vorenze
mit der "Spatzenmesse" in C-Dur v. W.A.Mozart

Gemeinsamer Gottesdienst im Pfarrverband



Felderbeten in Großsuzl

Di., 5. Mai, 18 Uhr
anschl. Hl. Messe in der Kapelle

Lange Nacht der Kirchen

Fr., 29. Mai, 18–24 Uhr

Das erfolgreichste ökumenische Großprojekt
aller Kirchen

www.langenachtderkirchen.at



Fußwallfahrt nach Mariazell

18.–21. August 2015

Anmeldungen bei
Fr. Christiane Friessnegg (0676/8742 7539) oder
Hr. Helmut Festel (0676/8664 3890)
Begrenzte Teilnehmerzahl



MitarbeiterInnenfest des Pfarrverbandes

So., 21. Juni ab 15 Uhr im VAZ Fernitz

„Wir alle sind Christen“

Das Christentum war in den ersten Jahrhunderten nach dem Tod Jesu großen Verfolgungen ausgesetzt und musste ums Überleben kämpfen. So konnten die ersten Meinungsverschiedenheiten auf den großen Kirchenversammlungen (Konzilien) noch beigelegt werden. Doch bereits im 5. Jahrhundert gingen die altorientalischen Kirchen (Armenien, Syrien, Ägypten, Äthiopien) ihre eigenen Wege.

1054 kam es zur Spaltung zwischen West- und Ostkirche – es entstanden die **orthodoxen Kirchen**.

1517 trennte sich die **protestantische Kirche (evangelische Kirche)** in Deutschland unter Martin Luther. Unter U. Zwingli und J. Calvin folgte bald auch die **Reformation in der Schweiz**. Auch die **englische Kirche**

(**anglikanische Kirche**) spaltete sich von Rom ab.

Was verbindet die katholische, protestantische und orthodoxe Kirche? Wie leben und feiern orthodoxe und evangelische Christen? Wie können wir miteinander Gottesdienst feiern? An zwei Abenden wollen wir diesen und ähnlichen Fragen nachgehen und durch Vorträge und Gespräche klären.

ÖKUMENE ist allen christlichen Religionen sehr wichtig und soll nicht nur ein Schlagwort sein, das man immer wieder hört. Wir möchten Sie sehr herzlich zu diesem gemeinsamen Austausch und zum Ökumenischen Gottesdienst einladen!

Anna Lesky



1. Abend:

Die evangelische Kirche - mit Frau Sabine Holasek und Frau Bernadette Pfindl (Kuratorin in Peggau)

Freitag, 22. Mai 2015, um 19:45 Uhr im Pfarrheim

2. Abend:

Die orthodoxe Kirche - mit Herrn Dr. Albu Georgel
Freitag, 12. Juni 2015, um 19:45 Uhr im Pfarrheim

Ökumenischer Gottesdienst

Freitag, 3. Juli 2015, um 19 Uhr in der Pfarrkirche

Trauerbegleitung

In der Abfolge der Jahreszeiten erwarten wir freudig den nächsten Frühling. Manch schöne Sonnenscheibe lässt uns schon den Aufbruch der Natur erahnen. Den Zyklus von Werden und Vergehen erleben wir jedes Jahr. Jede Zeit hat ihre Besonderheiten und Stimmungen. Im Herbst, besonders um Allerheiligen, werden die Themen Trauer, Sterben und Tod von den Medien aufgegriffen. Dann wird es wieder still – wir mögen es nicht, zu oft daran erinnert zu werden, dass wir vergänglich sind. Sterbende und trauernde Menschen sind in einer besonderen Situation. Sie sind mit einem Verlusterleben konfrontiert, das nicht mit unserem alltäglichen Erfahrungsschatz bewältigbar ist. Und doch dürfen wir darauf vertrauen, dass jeder Mensch die Fähigkeit hat, diese tiefen Erfahrungen gut zu meistern. Menschen in diesen besonderen Lebensphasen zu begleiten, heißt sich einzulassen auf Etwas, das vielleicht im Alltag schnell übersehen wird: unsere Verletzlichkeit, unser Schmerz, unsere Einsamkeit, un-

sere Verbitterung, aber auch unser Vertrauen, unsere Hoffnungen usw.

Wenn sie von diesen Themen betroffen sind, biete ich in Zukunft anstatt der monatlichen offenen Trauergruppe im Pfarrhaus weiterhin ehrenamtlich die Möglichkeit an, sich bei mir zu melden und ein Gespräch zu führen.

Mag. Gabriele Biedermann
Psychotherapeutin
0664-4336601



Für Alle, die an diesen Themen interessiert sind und sich dafür engagieren wollen, dass Menschen in ihrer letzten Lebensphase gut begleitet werden, gibt es ab Juni 2015 ein Einführungs- und Grundseminar des Hospizvereins in Wundschuh. Nähere Infos unter www.hospiz-stmk.at.

Neue Liedanzeige



Vielen wird es in unserer Pfarrkirche bereits aufgefallen sein: Wir haben seit Jänner eine neue Liedanzeigetafel.

Da die bestehende Tafel beschädigt war und ein Ersatz gefunden werden musste, entschloss sich der Pfarrgemeinderat eine zeitgemäße, digitale Anzeigetafel anzuschaffen. Hier wird mittels Funk das nächste Lied vom Organisten eingespielt und die Pfarrgemeinde kann im neuen Gotteslob das Lied „vorbereiten“. Da es sich hierbei um eine doch höhere Investition handelte, danken wir hiermit den bisherigen Spendern und freuen uns über weitere Spenden für die Anzeigetafel.



0 BIS 24 UHR

BEGLEITUNG IST VERTRAUENSsache

Täglich von 0 bis 24 Uhr. Das einzige Bestattungsunternehmen der Region mit eigener Feuerhalle.



BESTATTUNG KALSDORF

Filiale der Bestattung Graz GmbH
Rene Kainz | Hauptstraße 111 | 8401 Kalsdorf
Tel.: 03135 52 4 63 | Mobil: +43 664 264 29 19
bestattung_kalsdorf@holding-graz.at

Mehr Information unter www.holding-graz.at/bestattung

Foto: Alstock | Bestatter-Anzeiger

Ihre private Bestattung

• Seriös • Einfühlsam • Würdevoll



Verlässlicher Partner in schweren Stunden

Ewald Wolf und sein Team stehen 24 Stunden am Tag – und das 365 Tage im Jahr – zur Verfügung.

Als Berater und Begleiter im Trauerfall erledigen wir im einfühlsamen Beratungsgespräch alle Belange für eine würdevolle Gestaltung der Trauerfeier.



Auf Wunsch beraten wir Sie auch gerne bei Ihnen zuhause!



8401 Kalsdorf, Ortsried 15
Tel. 03135/54 666

BestattungWOLF

Kalsdorf • Feldkirchen • Graz • Seiersberg • Vasoldsberg • Deutschlandsberg • Stainz • St. Stefan ob Stainz • Bad Gams • Frauental

erreichbar von 0 - 24 Uhr ☎ 03135/54 666 • www.bestattung-wolf.com

Wir sind für Sie da

Pfarramt Kalsdorf:

Hauptstraße 128,
8401 Kalsdorf
Tel.: 03135/52534
E-Mail: kalsdorf@graz-seckau.at
Fax: 03135/52534-4
Homepage: kalsdorf.graz-seckau.at

Pfarrer Josef Windisch

Tel.: 03135/55400
0676/8742-6664

Kaplan Walter Obenaus

Tel.: 03135/55400
0676/8742-9056

Sprechstunden:

Samstag von 9 bis 11 Uhr

im Pfarrhaus mit
Pfarrer Josef Windisch oder
Kaplan Walter Obenaus

Pastorale Mitarbeiterin

Christiane Friessnegg
Tel.: 03135/52534
0676/8742-7593

Diakon Hans Hofer

Tel.: 03135/49247
0676/8742-6703

Pfarrkanzlei

Gabriele Scherling

Mo.-Fr. 9 bis 12 Uhr
oder nach tel. Vereinbarung

Weltladen

Während der Kanzleizeiten gibt es
die Möglichkeit im Weltladen in der
Kanzlei fair gehandelte Waren zu
kaufen. (Kaffee, Tee, Schokolade ...)

getauft wurden

Izabel Grewin
Patrick Alexander Maier

zu Gott heimgekehrt

Anton Uhl 64 J.
Karl Windisch 63 J.
Inge Braun 86 J.
Maria Sundl 85 J.
Katharina Reichhardt 96 J.
Adelheid Paulitsch 85 J.
Josef Kaufmann 90 J.
Veronika Schimek 87 J.
Margarethe Grladinovic 96 J.

Kalsdorfer Pfarrblatt

Inhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarramt Kalsdorf, Hauptstraße 128
Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Josef Windisch
Redaktionsleitung: Pfarrblatt-Team
Fotos: K. Friessnegg, M. Karner
Layout: K. Friessnegg
Druck: Scharmer GmbH

Termine

Regelmäßige Gottesdienstordnung:

Dienstag 8:00 Uhr Frühmesse, außer jeden 1. Dienstag
im Monat in Großsülz um 19:00 Uhr
Mittwoch 9:00 Uhr Hl. Messe in FERNITZ
Freitag 19:00 Uhr Abendmesse (18:00 Uhr WZ)
jeden 1. Freitag im Monat Herz-Jesu-Freitag
mit Anbetung und eucharistischem Segen
Samstag 19:00 Uhr Vorabendmesse in Fernitz
Sonntag/Feiertag 8:30 Uhr Hl. Messe in FERNITZ
10:00 Uhr Hl. Messe in KALSDORF

Wallfahrt zum 13. des Monats in Fernitz
19:00 Uhr Rosenkranzgebet und Beichtgelegenheit
19:30 Uhr Heilige Messe mit anschl. Lichterprozession

Fußwallfahrt von Kalsdorf nach Fernitz

Treffpunkt Kapelle Großsülz um 17:20 Uhr
Treffpunkt Bildstock Kalsdorf um 18:00 Uhr

Adoratio in Kalsdorf:

Mi. 19:00 Uhr: 8.04., 10.06.;
in Fernitz: 20.05.;

Bibelrunde:

Di. 19:00 Uhr: 14.04., 12.05., 9.06.;

Gottesdienst im Pflegeheim Laetitia:

Do. 16:00 Uhr: 30.04., 28.05., 25.06.;

Gemeinsames Singen von Marienliedern in Fernitz:

Mi. 19:00 Uhr: 1.04., 6.05., 3.06.;

Heilsames Singen im Pfarrheim:

Mi. 19:30 Uhr: 17.04., 15.05.;

Kirchenbeitragsberatung in Fernitz:

Do. 13:00 bis 18:00 Uhr: 9.04., 7.05.;

Trauerbegleitung - Gesprächstermin

mit Mag. Gabriele Biedermann nach tel. Vereinbarung

Treffen der KFB im Pfarrheim:

Di. 19:00 Uhr: 21.04., 19.05.; 16.06. KFB-Ausflug

Treffen der Seniorenrunde im Pfarrheim:

Mo. 14:00 Uhr: 14.04., 8.06.;
Di. 12.05.: Ausflug St. Veith/ Vogau

Offener Gebetskreis im Pfarrheim:

Mi. 19:00 Uhr: 22.04., 27.05., 24.06.;

„Mäusetreff“ Eltern-Kind Treffen:

Do. 9 – 11 Uhr wöchentlich (ausgenommen Ferien)

**Ministrantenstunde im wöchentl. Wechsel mit
Bibliotheksstunde:**

Vorlesen, Quatsch und Anderes...
Freitag um 16 Uhr im Pfarrheim (ausgenommen Ferien)

Termine für die Tauffeier:

in der Sonntagsmesse oder jeden dritten Samstag im Monat um
11 Uhr: 18.04., 16.05., 20.06.;

März 2015

So. 22.03. 10:00 Uhr Heilige Messe
14:00 Uhr Abfahrt zur Kreuzwegandacht nach
Frauenberg mit dem PGR
Fr. 27.03. 18:45 Uhr Vortrag zum Thema:
"Sakramente" mit Pfarrer Josef Windisch

So. 29.03. Palmsonntag

10:00 Uhr Segnung der Palmzweige am Schulhof,
anschl. Heilige Messe in der Pfarrkirche

April 2015

Do. 2.04. **Gründonnerstag**
17:30 - 18:30 Uhr Beichtgelegenheit
19:00 Uhr Abendmahlmesse mit Fußwaschung,
anschl. Öbergandacht
Fr. 3.04. **Karfreitag**
15:00 Uhr Kreuzwegandacht
19:00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Jesu
(Bitte zur Kreuzverehrung Blumen mitbringen!)

Sa. 4.04. **Karsamstag**
7:00 Uhr Feuersegnung am Kirchplatz
Osterspeisensegnung
10:30 Uhr Neuthalerhof
11:05 Uhr Pflegeheim Laetitia
11:30 Uhr Großsülz
13:00 Uhr Pfarrkirche
anschl. Gebetsstunde am Heiligen Grab
bis 14:00 Uhr Kalsdorf Nord und Mitte
14:00 - 15:00 Uhr Kalsdorf Süd

So. 5.04. **Ostersonntag**
5:00 Uhr Auferstehungsfeier,
musikalisch mitgestaltet von Effata
10:00 Uhr Osterhochamt,
mitgestaltet von der Markt- und Musikkapelle
ansch. Ostereiersuchen für Kinder

Mo. 6.04. **Ostermontag**
10:00 Uhr Heilige Messe

Fr. 10.04. 19:00 Uhr Taferinnerungsfeier der Firmlinge
mit Regens Dr. Wilhelm Krautwaschl

So. 12.04. **Weißer Sonntag**
10:00 Uhr Familiengottesdienst mit Kinder-
segnung, anschl. Pfarrkaffe (Vinzengemein-
schaft)

So. 26.04. **Weitgebetsstag für geistliche Berufe**
10:00 Uhr Heilige Messe

Mai 2015

Maiandachten jeden Freitag um 18:30 Uhr vor der Hl. Messe
in der Kirche
Maiandachten in Großsülz: Montag bis Freitag 18:00 Uhr

So. 3.05. 10:00 Uhr Heilige Messe anschl. Pfarrkaffee
(Ministranten)
18:00 Uhr Maiandacht beim Annabildstock

Di. 5.05. 18:00 Uhr Feldersegnung in Großsülz; anschl.
Heilige Messe

Fr. 8.05. 16:00 Uhr Maiandacht für Kinder
19:00 Uhr Sendungsgottesdienst mit Effata

So. 10.05. **Muttertag**
10:00 Uhr Familiengottesdienst
18:00 Uhr Maiandacht in der Kirche

Do. 14.05. **Christi Himmelfahrt**
10:00 Uhr Heilige Messe

Sa. 16.05. 15:00 Uhr **Firmung** mit Chor Effata

So. 17.05. 10:00 Uhr Heilige Messe
18:00 Uhr Maiandacht in Neuthalerhof

Fr. 22.05. 19:45 Uhr Vortrag: „Wir alle sind Christen“ -
Evangelische Kirche

So. 24.05. **Pfingstsonntag**
10:00 Uhr Heilige Messe

Mo. 25.05. **Pfingstmontag**
10:00 Uhr Heilige Messe

Fr. 29.05. Lange Nacht der Kirchen

So. 31.05. 10:00 Uhr **Erstkommunion**
18:00 Uhr Maiandacht in der Kapelle Großsülz

Juni 2015

Do. 4.06. **Fronleichnam**
8:00 Uhr Heilige Messe; anschl. Prozession

Fr. 12.06. 19:45 Uhr Vortrag: „Wir alle sind Christen“ -
Orthodoxe Kirche

So. 14.06. **Pfarrfest Fernitz**
9:00 Uhr Pfarrmesse in Fernitz

Fr. 19.06. 19:00 Uhr Gedenkgottesdienstfeier

So. 21.06. 10:00 Uhr Heilige Messe
15:00 Uhr Mitarbeiterfest im VAZ-Fernitz

So. 28.06. **Hochfest Peter und Paul**
10:00 Uhr Familiengottesdienst

Juli 2015

Fr. 3.07. 19:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

So. 5.07. **50 Jahre Pfarrkirche Kalsdorf**
9:00 Uhr Festgottesdienst mit
der Chorgemeinschaft Wildon
anschl. **Pfarrfest**



Geburtstagsfeier

Unsere Pfarre lebt!

Pfarrball 2015



Chor der NMS Kalsdorf mit Chor Effata

Sketch: Neues aus dem Pfarrverband

Auftanz des Pfarrgemeinderates



Schätzspiel

Ehrung von Diakon Hans Hofer



Ministranten Volkstanzgruppe

Gottesdienst am Faschingssonntag mit Chor Effata



Tauferneuerungsfeier der Erstkommunionkinder

Familiengottesdienst am Suppenonntag